



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 20. October.

Illyrien.

Die k. k. illyrische Landesstelle hat die bei dem neu errichteten l. f. provisorischen Bezirkscommissariate erster Classe zu Radmannsdorf zu besetzende Bezirkscommissärs-Stelle, dem bisherigen Bezirks-Commissär und Richter bei dem l. f. prov. Bezirkscommissariate III. Classe Senofetsch zu Präwald, Carl Schmie; die Steuer-Einnehmerstelle daselbst dem bisherigen Steuer-Einnehmer zu Welbes, Jos. Bettel, und die beiden Amtschreibersstellen bei diesem Bezirkscommissariate, und zwar die erste dem Titus Wallentzsch, bisherigen Amtschreiber zu Welbes, die zweite dem Anton Tomz, Kanzleipracticanten bei dem l. f. Bezirkscommissariate der Umgebung Laibachs verliehen. — Ferners hat die Landesstelle die Einnehmers- und zugleich Actuarsstelle bei dem l. f. prov. Bezirkscommissariate III. Classe zu Neumarkt, dem bisher in Privatdiensten gestandenen Bezirkscommissär Emanuel Mataschek; die erste Amtschreibersstelle daselbst dem bisherigen zweiten Amtschreiber bei dem l. f. prov. Bezirkscommissariate Ponovitsch zu Wartenberg, Joh. Elzner, und die dadurch erledigte zweite Amtschreibersstelle dem Kanzleipracticanten daselbst, Franz Galle, verliehen. — Im Einvernehmen mit dem k. k. Appellationsgerichte zu Klagenfurt hat aber die Landesstelle die Bezirks-Richtersstelle bei dem l. f. prov. Bezirkscommissariate zu Radmannsdorf, dem bisherigen Bezirkscommissär zu Welbes, Joh. Krischner, die Actuarsstelle zweiter Classe daselbst dem Conceptspracticanten bei dem Bezirkscommissariate Umgebung Laibachs, Florian Konischeg, und die Bezirkscommissärs- und Richtersstelle bei dem l. f. prov. Bezirkscommissariate Neumarkt, dem bisherigen ersten Actuar bei dem l. f. prov. Bezirkscommissariate Umgebung Laibachs, Jos. Pajk, und die dadurch erledigte Actuarsstelle erster Classe dem bisherigen Bezirksactuar zu Welbes, Mich. Ambrosch, verliehen.

Laibach am 15. October 1840.

Triest, 13. October. Herr Alessandro Bradicich, Capitän der an der neapolitanischen Küste gescheiterten österr. Brigg „Alak“ rätet und aus Neapel einen Bericht ab, dem wir Folgendes entnehmen: Am 30. August von Fiume abgesehelt, hatte die Brigg „Alak“ öfter mit Gegenwinden zu kämpfen, und sie befand sich daher erst am 15. September im Angesichte der Insel Ponza, wo sich gegen Mittag ein so heftiger Orkan erhob, daß man vergebens die Segel zu streichen suchte. Die Wellen hoben sich haushoch, der Sturm riß die Segel aus ihren Bändern, der Strudel ergriff das Schiff, schleuderte es in die Höhe und bald wieder in die Tiefe, und nur vom großen Mast zurückgehalten, sank es nicht unter und hielt sich an der linken Seite auf der Meeresfläche. Mit genauer Noth retteten sich sämmtliche Leute an Bord nach der rechten Seite des Schiffes, wo sie sich mit Stricken an die Brüstung binden mußten, um nicht von den hoch über sie weggehenden Wellen fortgetrieben zu werden. In dieser verzweiflungsvollen Lage verblieben sie bis zum 27., also achtundvierzig Stunden ohne Speise und Trank und ohne daß irgend ein Schiff zu ihrer Rettung herbeigeeilt wäre. Nachdem des Sturmes Wuth etwas nachgelassen hatte, beschloßen sie, aus Rahen eine Flöße zusammen zu stellen, und zu versuchen, ob sie darauf die 24 Miglien entfernte Insel Bendutena erreichen könnten. Von Hunger, Durst und dem fortwährenden Kampfe mit Sturm und Wellen völlig erschöpft, gelang es ihnen dennoch mit unglaublicher Anstrengung in 24 Stunden die Flöße zusammenzubringen, und nach 72 stündigen Leiden erreichten sie endlich das ersehnte Ziel. Die Bewohner der Insel Bendutena nahmen die Schiffbrüchigen gastlich auf, und leisteten ihnen brüderlich allen erforderlichen Beistand. Leider konnte der Bruder des Capitäns und ein Matrose die Leiden nicht überstehen und sie starben in den Armen ihrer Unglücksgefährten. Die Brigg wurde von einigen Barken in

den Hafen von Boja bugstrik; allein sie sowohl als die Ladung ist im kläglichsten Zustande. (St. L.)

W i e n.

Se. k. k. Apostol. Majestät geruhen mittelst Allerhöchstem Handschreiben vom 4. October d. J., den k. k. Botschafter am kaiserlich russischen Hofe, Feldmarschall-Lieutenant, Carl Ludwig Grafen von Ficquelmont, zum Staats- und Conferenz-Minister, unter gleichzeitiger Enthebung von seinem Botschafterposten, zu ernennen; in welcher Eigenschaft derselbe am 7. d. M. den Dienst in die Hände Sr. Majestät abgelegt hat. (W. Z.)

F r a n k r e i c h.

Französische Blätter bringen Briefe aus Draa vom 18. September. Zwei französische Soldaten, die von den Arabern gefangen und ins Innere geschleppt worden, gelang es, nach Arzew zu fliehen. Von dort brachte man sie nach Draa, wo sie dem General Lamoriciere sehr wichtige Aufschlüsse über den Stand der Dinge im Innern gaben. Einer dieser Soldaten hatte einige Zeit in Tedeemt zugebracht. Diese von Abd-El-Kader neugegründete Stadt ist, erzählt der gewesene Gefangene, nur durch eine schwache Ringmauer vertheidigt. Ueber die Entfernung Tedeemts von Maskara fehlen noch immer genaue Angaben. Einige neuere Berichte schätzen dieselbe nur auf 20 bis 25 Lieues. Wahrscheinlich ist sie aber bedeutender, denn jener Soldat versichert, die arabischen Reiter brauchten drei Tage zu dieser Reise, und die französische Infanterie könnte den Weg nicht unter sechs Tagen zurücklegen, wonach man also auf eine Entfernung von mehr als dreißig Lieues schließen könnte, da die arabischen Reiter nie unter zwölf Lieues Wegs täglich zurücklegen. — Abd-El-Kader befindet sich mit seinen angesehensten Hauptlingen in der Umgegend von Maskara. Die Garabas, einer der freitbarsten, dem Emir ergebensten Stämme, haben ihre Duars von der Ebene Alesat nach den Ufern des Sig verlegt. Sie können 12 bis 1500 bewaffnete Reiter stellen. Alle Stämme greifen in Erwartung der bevorstehenden Expedition zu den Waffen. Abd-El-Kader soll nicht Willens seyn, Maskara und Tlemsan zu vertheidigen, sondern beabsichtigen, die Franzosen tiefer in das unwirthbare innere Land zu locken und dann bei ihrem Rückzuge ihnen scharf zu Leibe zu gehen. Wahrscheinlicher ist aber doch, daß er bei der Ghetna von Sibbi-Mahiddin und bei Kasruh, wo sein Vater begraben liegt, erst einen heißen Kampf versuchen wird, ehe er

diese Familienheilighümer in die Hände der Franzosen fallen läßt. — Mit Eidschini, dem Marabut von Ain-Maadi, soll Abd-El-Kader ausgesöhnt seyn, doch hatte man hierüber keine zuverlässigen Nachrichten.

Toulon, 2. October. Das Dampfboot Phare, welches Algier am 29. September verlassen, hat heute auf unserer Rhyde Anker geworfen. Marschall Balle hat durch einen arabischen Eilboten, der den Biban passirte, Depeschen vom General Galbois folgenden Inhalts erhalten. Am 6. September ist dieser Obercommandant der Provinz Constantine mit allen verfügbaren Truppen (etwa 2000 Mann) in Setif angekommen. Abd-El-Kaders Bruder hatte sich nach seiner Niederlage bei Medsgerah mit den Trümmern seiner Armee nach dem Süden der Medschana zurückgezogen. General Galbois organisirte eine Colonne von 3500 Mann und verfolgte den Feind. Dreißig Lieues von Setif rieß die Colonne, welche unterwegs durch viele Araberstämme verstärkt worden, auf die Truppen Hadschi Mustapha's, und zwang sie den Kampf anzunehmen. Auf beiden Seiten schlug man sich mit großer Erbitterung; endlich räumte der von allen Seiten bedrängte Feind das mit Leichen bedeckte Schlachtfeld und trug seine Verwundeten fort. Man glaubt, Hadschi Mustapha habe die Hälfte seiner Leute verloren. Alle Scheikhs südlich von Setif haben sich den Franzosen unterworfen und Geiseln ihrer Treue gestellt. Die Ruhe wird in der Medschana auf lange gesichert seyn. In Algier ist man wegen der Kriegesgerüchte in fortwährender Besorgniß. Man glaubte nicht nur, die Expedition nach Maskara und Tedeemt werde nicht Statt finden, sondern es hieß auch, der Marschall erwarte den Befehl, Medeah und Miliana räumen zu lassen. Die Hospitäler sind immer noch stark gefüllt. (Allg. Z.)

S p a n i e n.

Der Moniteur vom 5. October enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Der General Espartero, von der Königin mit Bildung des spanischen Ministeriums beauftragt, hat sein (progressives) Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt: Hr. Joaquin Ferrer (Präsident der Provinzialjunta zu Madrid), Vicepräsident des Conseils, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Hr. Chacon, Kriegsminister; Hr. Joaquin Frias, Marineminister; Hr. Gomez Becerra, Justizminister; Hr. von Gamboa, Consul zu Bayonne, Finanzminister; Hr. Cortina, Minister des Innern.“ (West. B.)

Großbritannien.

Eine zweite Auflage der heutigen Times berichtet aus Sheerness vom 2 Oct. Abends 8 Uhr (Sheerness ist das feste Schloß, das den Eingang zu dem vom Ausflusse des Medway gebildeten Hafen von Chatham deckt): „Heute Abends wurde der Versuch gemacht, das im hiesigen Hasenbassin liegende Schiff Camperdown von 120 Kanonen in Brand zu stecken. Das Feuer wurde zuerst im Schlafrum (berth) des Midshipman entdeckt und glücklich gelöscht, nachdem es bloß einen Schrank entzündet hatte; bei weiterem Nachforschen entdeckte man aber eine wohlangelegte, aus Kolophonium, Kalfatwerg und Bündhölzchen bestehende Bündlinie in den Magazinräumen.“ Der Globe flügel über diesen diabolischen Anschlag Folgendes aus officiellen Erhebungen bei: „Als die Arbeitsleute gestern Abend das Werft verlassen wollten, entstand Feuerlärm an Bord des Camperdown, ganz nahe an dem Schuppen, wo der Achilles liegt. Das Feuer wurde zuerst von dem Magazinaufseher des Schiffes entdeckt, der aus der Lauenkammer (cock-pit) Rauch hervordringen sah. Die Offiziere waren augenblicklich zur Stelle, und man fand, daß das Feuer in der Schlafstelle des Midshipman an der Backbordseite in einem der dortigen Schränke ausgebrochen war. Es wurde schnell gelöscht. Als man den Schrank wegriß, fand man einen Birkenbesen über einem Bund Kalfatwerg (aufgedrüselter Seite), das mit zerstampftem Kolophonium und Heu umlegt war. Dieser Bündstoff lag zwischen dem Kasten und den Schiffsbalken. Nach dieser Entdeckung forschte man weiter, und fand ähnliches Brennmaterial im Trauerwerk des Schiffbaues, im Magazinraum, versteckt. Nachdem man den Camperdown von oben bis unten, und ebenso den Monarch, Achilles und Cornwall durchsucht, ward eine Hauptmannswache von der Garnison betruhen, und die äußern Schildwachen verdoppelt. Andrewsseits haben wir das Vergnügen melden zu können, daß die bisherigen Ergebnisse der in Plymouth eingeleiteten Untersuchung mehr und mehr den Verdacht entkräften, daß der Brand auf den dortigen Werften durch Feuerlegung entstanden. Lord Minto und Sir Charles Adam von der Admiralität sind auf ergangene Anzeige schleunigst nach Sheerness abgereist.“

(Aug. 3.)

Osmanisches Reich.

Die neueste Post aus Constantinopel vom 30. September bringt über die in unserem Districte vom 13. d. M. gemeldeten Ereignisse in Syrien folgende

nähere Nachrichten, die durch das englische Kriegsdampfboot „Phoenix“ am 26. nach Constantinopel gelangt waren:

Die Admirale Stopford und Bandiera verließen am 6. d. M. die Rhede von Alexandrien, um nach der syrischen Küste zu segeln, ersterer mit den Linienschiffen „Prinzess Charlotte“ und „Vellero-phon“ und dem Brigg „Zebrä“, letzterer mit den Fregatten „Medeah“ und „Guerrera.“ Vor Alexandrien blieben die englischen Linienschiffe „Asia“ und „Implacable“ und die Corvette „Daphne“, so wie die österreichische Corvette „Clemenza“, welche Schiffsabtheilung beauftragt wurde, die im Hafen ankommende ägyptische-türkische Flotte zu beobachten. Das große englische Kriegsdampfboot „Cyclops“ befand sich seit dem 5. im Hafen genannter Stadt.

Während der Fahrt nach Syrien vereinigten sich mit der österreichisch-englischen Escadre die Dampfboote „Phoenix“ und „Hydra“, letzteres von Constantinopel kommend. Am 9. begegnete diese Escadre in einiger Entfernung von Saïda dem aus einem Linienschiff, 2 Fregatten, 2 Corvetten und 26 Transportschiffen bestehenden großherrlichem Geschwader, unter den Befehlen des Capitäns Walker, welcher zum ottomannischen Contreadmiral erhoben wurde.

Am 9. Nachmittags ging die vereinigte englisch-österreichisch-türkische Flotte auf der Rhede von Beirut vor Anker, wo sich bereits die vom Commodore Napier befehligte, sechs Linienschiffe starke Abtheilung befand, deren vier längs der Stadt auf dreiviertel Kanonenschußweite aufgestellt waren. Die k. k. Corvette „Vipsia“ war ebenfalls in größter Nähe der Stadt ankert. Ueberdies waren auf dieser Rhede die königl. französische Corvette „Diligente“ und der Brigg „Baugainville.“ Sämmtliche in Beirut wohnhafte Consuln und Europäer hatten die Stadt verlassen und sich auf die Kriegeschiffe zurückgezogen.

Die Stadt Beirut und ihre Festungswerke waren von 8 bis 10,000 Mann ägyptischer Truppen unter den Befehlen Soliman Pascha's (Selver), besetzt. Die Armee Ibrahim Pascha's befand sich in der Ebene von Coelesyrien zwischen Balbeck und Zahle aufgestellt, und er selbst nahm Recognoscirungen in der Umgegend von Beirut vor. Wie aus guter Quelle versichert wurde, war Soliman Pascha entschlossen, die Stadt zu vertheidigen; falls er jedoch genöthigt würde, selbe zu räumen, gedachte er, die alten Festungswerke in die Luft zu sprengen und sich an einen, auf einer dominirenden Anhöhe gelegenen, bereits mit 30 Stück Geschütz besetzten Ort

zurückziehen, von wo aus er hoffte, die etwa ausgeschifften feindlichen Truppen zu beschießen und aus der Stadt zu vertreiben.

Am 10. Morgens machten die Kriegsschiffe eine allgemeine Bewegung, gleichsam als ob sie auf verschiedenen Punkten Truppen ans Land setzen wollten. Sämmtliche türkische Kriegsschiffe und vier englische mit türkischen Landungstruppen und einigen Compagnien englischer Marine-Infanterie beladene Dampfboote begaben sich ungefähr zehn Seemeilen nördlich von Beirut, wo sie zwischen dem Dorfe Dschunieh und dem Flusse Kelbsu eine Landung bewerkstelligten, und zwar ohne das mindeste Hinderniß, da Soliman Pascha seine Anstalten gegen eine Landung südwärts von Beirut genommen zu haben schien. Die Truppen wurden auf einer Anhöhe vertheilt, in deren Mitte sich die nach dem Innern des Libanon führende Straße befindet; diese Landung hatte zum Zwecke, die Verbindung mit den Gebirgsbewohnern zu eröffnen. — Die k. k. Fregatte „Guerrera“ und die Corvette „Eupha“ hatten sich vor einer Brücke unterhalb Beirut und die k. k. Fregatte „Medea“ in derselben Linie aufgestellt, wie die englischen Linienschiffe, welche auf dreiviertel Kanonenschußweite längs der Stadt geankert waren. Den ganzen Tag hindurch feuerten die vor Beirut aufgestellten Kriegsschiffe auf alle Punkte, wo sich ägyptische Truppen zeigten.

Am 11. Morgens schickten die Admiräle Stoppford und Bandiera eine Sommation an Soliman Pascha, worin sie ihn, zur Vermeidung unnützen Blutvergießens, aufforderten, den Platz zu räumen, um von selbst, im Namen des Sultans, Besitz ergreifen zu können, und ihm hierzu anderthalb Stunden Bedenkzeit ließen. Da diese Aufforderung in englischer Sprache abgefaßt war, welche der Pascha nicht versteht, so ersuchte er, man möchte sie ihm französisch, türkisch oder arabisch zusenden, wonach man ihm selbe französisch zukommen ließ. Er erwiderte jedoch alsogleich, daß er derselben keine Folge leisten werde. Indessen schien die ägyptische Garnison sich in der Nacht vom 10. auf den 11. aus der Stadt zurückgezogen zu haben, da von den Kriegsschiffen aus kein einziger ägyptischer Soldat darin wahrgenommen wurde. — Um 4 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags begannen die vier Linienschiffe „Benbow“, „Ganges“, „Belleroophon“ und „Edinburgh“, und die Fregatte „Medea“, mit vollen Lagen auf die Festungswerke zu feuern, wobei sie die Stadt möglichst zu schonen suchten. Das Feuer wurde nach einer

Stunde eingestellt. Die Wirkung davon war die beinahe gänzliche Zerstörung der Festungswerke, wobei auch einige ganz nahe an den Wällen stehende Häuser beschädigt wurden, worauf sich der Schaden, welchen die Stadt erlitten hat, beschränkt. Die wenigen Kanonen, die auf den Batterien der Aegyptier standen, haben fortwährend geschwiegen.

Am 12. und 13. fuhren die vor Beirut aufgestellten Kriegsschiffe fort, einige Werke, welche nicht ganz zerstört waren, zu beschießen. Der an diesen Tagen in- und außerhalb Beirut den Aegyptiern beibrachte Verlust wird auf ungefähr 1000 Mann an Todten und Verwundeten berechnet.

Am 13. begab sich die k. k. Fregatte „Guerrera“, auf Einladung des Admirals Stoppford, zu dem bei Dschunieh und Kelbsu, wo die ottomannischen Truppen gelandet hatten, errichteten Lager, um daselbst die disponiblen Marine-Infanterietruppen der drei österreichischen Kriegsschiffe ans Land zu setzen. Am 14. verfügte sich der Contreadmiral Bandiera mit der Fregatte „Medea“ ebenfalls dahin, um in der Nähe des englischen Admiralschiffes vor dem Lager zu ankern.

Dieses Lager besteht aus drei Abtheilungen; im Centrum befindet sich ein Corps von 2700 Mann türkischer Truppen; am nördlichen Ende ein anderes türkisches Corps von 3000 Mann, beide unter den Befehlen Selim Pascha's; die Stellung gegen Süden nehmen die englisch-österreichischen Marine-truppen ein. Das Lager wurde sogleich verschanzt. Einige dort befindliche Häuser und Kirchen, deren Mauern äußerst fest sind, und auf welchen großes Geschütz aufgestellt wurde, erleichtern dessen Vertheidigung, um so mehr als der Feind von den Bergen herab kommen müßte, um es anzugreifen, und das Feuer der Kriegsschiffe so wie der vier ganz nahe am Ufer befindlichen englischen Dampfregatten, welche mit 80 Pfündern à la Paixhans versehen sind, ihm das Näherücken sehr erschweren würde.

Am 13. wurde eine Abtheilung von 240 Engländern nach dem befestigten Dorfe Dschebel abgeschickt, welches die Straße von Tripoli nach Beirut beherrscht; die albanesischen und ägyptischen Soldaten, die einen sehr starken Thurm daselbst besetzt hielten, leisteten den ganzen Tag hindurch hartnäckigen Widerstand, und brachten den Engländern einen Verlust von 4 Todten und 15 Verwundeten, worunter ein Offizier, bel. Des Nachts jedoch räumten sie den Thurm, welcher sofort durch bewaffnete Maroniten besetzt wurde. — Die Gebirgsbewohner begeben sich

sich schaaenweise an die Küste und in das Lager, um daselbst Mittel zu ihrer Vertheidigung zu erhalten.

Der Clerus der Maroniten aus der Provinz Kesruan, in welcher sich das Lager befindet, begab sich am 14. in dasselbe, um sich dem ottomannischen Befehlshaber, Selim Pascha, vorzustellen. Am Abend desselben Tages wurden zum Beweise der Unterwerfung dieser Provinz und zur Aufmunterung des Volkes, alle Kirchen und Klöster beleuchtet.

Am 15. stattete der Emir Abdulla, Neffe Emir Beschirs und Gouverneur der Provinz Kesruan den türkischen Befehlshabern einen Besuch ab. Selim Pascha nahm ihn mit Güte auf und bestätigte ihn im Gouvernement dieser Provinz und verlieh ihm ein Ehrenzeichen im Namen des Sultans. Die Rückkehr dieses Häuptlings zum Gehorsam gegen die Pforte brachte auf das Volk die beste Wirkung hervor.

Die bewaffneten Maroniten hatten bereits angefangen, die Aegyptier zu beunruhigen. In einem zwischen selben und den Vorposten Ibrahim Pascha's vorgefallenen Scharmügel blieben letztere im Nachtheil. Ueberdies bemächtigten sich die Maroniten mit Gewalt des Dorfes Bodrum, unweit Tripoli, verjagten die Aegyptier aus demselben und machten 25 Gefangene. Von dort aus rückten sie dem Vernehmen nach gegen letztere Stadt vor. Viethundert Albanesen und Aegyptier hatten ihre Reihen verlassen und sich mit den ottomannischen Truppen vereinigt.

Ibrahim Pascha unternahm mit einem auserlesenen Corps zu wiederholten Malen Recognoscirungen in der Nähe des Lagers. Er schien die Stellung zu stark gefunden zu haben, um einen Angriff zu wagen, weil er sich seither nach Meruba zurückzog und am 19. sechs Stunden von demselben entfernt stand. Die Maroniten, von einem Bataillon ottomannischer Truppen unterstützt, fielen seinen Truppen in die Flanken, und nöthigten sie, sich mit einigem Verluste eine halbe Stunde weit zurückziehen. Die Defection unter den Aegyptiern schien mit jedem Tage zuzunehmen. Ibrahim Pascha hatte bei sich ungefähr 7700 Mann und andere 7000 Mann befanden sich unter Soliman Pascha bei Beirut. Von einem Marsche des ersteren nach Constantinopel kann unter solchen Verhältnissen nicht mehr die Rede seyn, theils weil die Aegyptier in

Syrien vollauf zu thun haben, theils weil der Schnee in dieser Jahreszeit bereits anfängt, die Gebirge des Taurus zu bedecken.

Am 19. kamen von Cypern die k. k. Kriegsdampfboote „Marianna“ und das österreichische Dampfboot „Seri Pervas“, an dessen Bord sich der Muschir und Seriasker von Syrien, Iszet Mehemed Pascha, befand, an der syrischen Küste an. Auf den beiden Dampfbooten waren 1100 Mann türkischer Truppen eingeschiffet, welche sogleich ans Land gesetzt wurden, um das türkische Lager zu verstärken.

Der Geist der Bevölkerung sprach sich immer mehr zu Gunsten des Sultans aus. In demselben Maße verloren die Aegyptier ihren Einfluß auf das Volk; denn obgleich den Bewohnern der durch die Landungsarmee besetzten Dörfer auf das strengste untersagt war, in selben zu verbleiben, so kehrten sie doch in großer Anzahl, Männer und Weiber, zurück und in einem derselben war bereits ein förmlicher Markt eröffnet worden.

Auf dem am 26. zu Constantinopel eingelaufenen englischen Kriegsdampfboote „Phönix“ ist der königl. großbritannische Oberst Sir Charles Smith daselbst angelangt. Selber war von einer Unpäßlichkeit befallen worden, die ihn nöthigte, eine Reise nach dieser Hauptstadt zu unternehmen. Er befindet sich jedoch bereits auf dem Wege der Genesung, und gedachte am 1. October am Bord desselben Kriegsdampfbootes, auf welchem er angekommen war, wieder abzureisen.

Am 25. September um 9 Uhr Abends ist in Constantinopel, in der Gegend von Ddun Kapussi, nahe an der Brücke, welche über den Hafen führt, Feuer ausgebrochen. Bei dem starken Nordwinde breiteten sich die Flammen so schnell aus, daß man erst um 1 Uhr nach Mitternacht derselben Meister werden konnte. 150 Kaufläden und einige Häuser wurden in Asche gelegt.

Das österreichische Dampfboot „Seri Pervas“ ist am 27. September von Syrien nach Constantinopel zurückgekommen.

Der öffentliche Gesundheitszustand ist fortwährend bestriedigend; dagegen haben in Philippopel einige Pestfälle Statt gefunden, welche die Regierung veranlaßten, Maßregeln daselbst gegen die Verbreitung der Seuche anzuordnen. (Hst. B.)

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

(Zur Laib. Zeitung Nr. 84. 1840.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 15. October 1840.

	Mittelpreis
Staatsschuldverschreibung zu 5 v. H. (in C.M.)	101 1/4
detto detto zu 4 v. H. (in C.M.)	98
detto detto zu 3 v. H. (in C.M.)	75
Darl. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl. (in C.M.)	645
detto detto v. J. 1839 für 250 fl. (in C.M.)	278 3/4
detto detto v. J. 1839 für 50 fl. (in C.M.)	55 3/4
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	60 1/2
Obligationen der Stände	
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesiens, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	
zu 3 v. H.	—
zu 2 1/2 v. H.	60
zu 2 1/4 v. H.	—
zu 2 v. H.	—
zu 1 3/4 v. H.	—

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 17. October 1840.

Marktpreise.

Ein Wien. Megen Weizen . . .	3 fl. 12 3/4 fr
— — Rukurug . . .	— " — "
— — Halbfrucht . . .	— " — "
— — Korn . . .	2 " 7 3/4 "
— — Gerste . . .	— " — "
— — Hirse . . .	1 " 57 "
— — Heiden . . .	1 " 54 "
— — Hafer . . .	1 " 18 "

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 1572. (1)

So eben ist in der Carl Haas'schen Buchhandlung in Wien erschienen, und bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach, zu haben:

Der wohlunterrichtete österreichische Rechtsfreund und Rathgeber, oder fahliche Anweisung, wie man sich in vorkommenden Rechtsfällen zu benehmen hat, um Störungen in Geschäften und kostspielige Prozesse zu vermeiden. Mit besonderer Rücksicht auf das bürgerliche, Gesetzbuch durch Muster und Beispiele erläutert, von Joseph Hoffer, Dr. der Rechte in Wien.

gr. Octav, 400 Seiten, Belin-Papier, in Umschlag geb. 2 fl. 20 fr. C. M.

Ueber den Werth dieses Werkes ist nur eine Stimme: Es ist erschöpfend und mit

gründlicher Sachkenntniß bearbeitet, ein treuer Rathgeber in allen Fällen des bürgerlichen Rechtes.

Z. 1579. (1)

Anzeige

Collner-Wassers der Elise Musella.

Dieses, bei der Toilette, so wie auch bei sonstigem häuslichen Gebrauche mit vortheilhafter Wirkungskraft sich äußernde Erzeugniß, aus den feinsten, der Gesundheit zuträglichsten Pflanzen und Riechstoffen destillirt, erfreut sich wegen seiner wohlherprobten Echtheit, den besten Eigenschaften und doch sehr billigen Preises einer zahlreichen Abnahme in den meisten soliden Handlungen Steyermarks, Oesterreichs u. Kroatiens, sogar mehrerer Versendungen nach England und Griechenland; daher sich die Unterzeichnete auch in dieser Provinzial-Hauptstadt einem hohen Civil- so wie Militär-Adel und dem verehrten Publicum für den Abgang dieses aromatischen Schönheits- und Gesundheits-Wassers bestens empfiehlt.

Es kann mit reinem Wasser vermengt und unvermengt gebraucht werden. Bei und nach dem Bade, dem Waschen und nach dem Rasiren gebraucht, conservirt es die Haut vor dem Auffpringen, macht sie rein, zart, weiß und jugendlich, verschuehet den unangenehmen Geruch der Seife, erfüllt den Dunstkreis mit duftenden Wohlgerüchen. Es dient zum Ausspühlen des Mundes, zur Reinigung der Zähne, stillt die Schmerzen derselben und macht sie sehr weiß, heilt jeden Nebelgeruch und stärkt das Zahnfleisch. Mit einem kleinen Versuche wird man sich von der Güte desselben überzeugen.

Zu haben ist es fortwährend bei der Fabrikantinn selbst am Schulplaz, Haus-Nr. 282, im 2. Stockwerke, das Fläschchen vom feinsten zu 30 fr., vom mittelfeinen zu 20 fr., vom ordinären zu 15 fr.

Elise Musella,
Fabrikantinn.